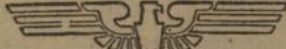


Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 15. Februar 1943

Nummer 38

Hohe Verluste der Sowjets bei Charkow

Stärkerer feindlicher Druck am mittleren Donez - Durchbruchversuche und Vorstöße vereitelt

Berlin, 15. Februar. Im Raum östlich und nordöstlich von Charkow gehen die Abwehrkämpfe in unermüdlicher Härte weiter. Der Feind rannte mit starken Kräften gegen die deutschen Stellungen an, doch wurde er überall in vorbildlicher offensiver Kampfführung abgelenkt. An einer Stelle gelang ihm vorübergehend ein Durchbruch. Der erste Generalstabsoffizier einer Division lagte schnell und entschlossen die verfügbaren Kräfte zusammen und vernichtete die eingedrungenen Sowjets. Die Verluste der Bolschewiken waren außerordentlich hoch. Ueber 4000 Tote bedeckten das Schlachtfeld, und zwanzig Panzer wurden abgeschossen.

Am mittleren Donez dauern die Kämpfe bei stärkerem feindlichem Druck und zunehmender Heftigkeit an. Der in den Kämpfen der Vortage durchgebrochene sowjetische Kavallerieverband wurde im rückwärtigen Gelände der deutschen Linien gestellt und scharf bekämpft. An verschiedenen Stellen der Front trugen deutsche Truppen erfolgreiche Gegenangriffe vor.

Panzer säuberten gegen zähen Widerstand eine größere Ortschaft und zerschlugen dort feindliche Truppen in Bataillionsstärke. Im benachbarten Abschnitt hatten sich Sowjetpanzer massiert. Sie wurden durch einen kühnen Vorstoß zersprengt, wobei eine Panzergruppe der Bolschewiken vernichtet wurde. Deutsche Panzertruppen schossen in diesen Kämpfen 23 Panzer ab und erbeuteten sechs schwere Panzer. Sie unterbrachen eine Nachschubstraße des Feindes trotz zähen Widerstandes der starken sowjetischen Panzer- und Infanteriekräfte und drangen in einen größeren Ort ein, in dem noch harte Häuserkämpfe andauern. Im Nachbarabschnitt wurden Sowjeteinheiten von deutschen Truppen umstellt und von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. Ein Verband der Waffen-SS wies feindliche Durchbruchversuche ab, vernichtete elf und erbeutete einen Panzer. Andere Verbände der Waffen-SS zerstörten oder erbeuteten bei erfolgreichen Angriffen drei Panzer, 26 Geschütze, 75 Granatwerfer und 95 Maschinengewehre. 2100 tote Bolschewiken wurden in diesem Abschnitt gezählt.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterführten ununterbrochen die Einfälle des Feindes und der Waffen-SS, zerschlugen sowjetische Nachschubkolonnen und Truppenkonzentrationen und drohten mit eigenen Angriffswellen und erzielten Volltreffer auf feindliche Batterien, die zum Schutz der Transportkolonnen und der Nachschubstützpunkte aufgeföhrt waren. Sodann bombardierten sie Ortschaften des rückwärtigen feindlichen Gebietes, die dicht mit Truppen belegt waren.

Im Raum nördlich Kursk erschweren heftige Schneestürme die Kampfhandlungen und stellen an die Truppen höchste Anforderungen. Dennoch endeten zahlreiche Angriffe der Sowjets die von starken Panzerreitern unterstützt waren, mit einem großen Misserfolg der deutschen Truppen. Wo der Feind in die deutschen Linien eindrang, wurde er vernichtet. Er verlor zahlreiche Gefangene. Seine Einbuße an Waffen kennzeichnet die Meldung, daß allein in einem Abschnitt acht Panzer, neun Geschütze, 39 Granatwerfer, 62 MG, 23 Maschinengewehre und sechs Panzerbüchsen der Sowjets vernichtet oder erbeutet wurden. Entsprechend schwer war auch der Verlust der Bolschewiken an Toten. Nach einem Angriff von zwei sowjetischen Regimentern, die teilweise gegen die deutschen Stellungen angegriffen waren, lagen über tausend tote Bolschewiken im Vorfeld.

Der Durchstoß der Kampfgruppe Postel

Bei den Abwehrkämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront hat die von Generalmajor Postel geführte Infanteriedivision in neuntägigen harten Kämpfen dem Feind schwere Verluste zugefügt. Unter den schwierigsten Witterungs- und Geländebedingungen kämpfend, haben diese Regimenter

Belagerungszustand im Irak Schwierigkeiten bei der Mobilisierung

Stockholm, 14. Februar. Nach einer spanischen Meldung in „Svenska Morgensbladet“ wurde in ganz Irak der Belagerungszustand verhängt. In türkischen Militärkreisen vermutet man, daß der Grund in Schwierigkeiten bei der Mobilisierung zu suchen sei. Die irakische Regierung habe Rekrutierungskommandos eingeleitet, die widerpenfliche Rekruten abholen. Auch sei ein besonderes Beduinenministerium gebildet worden, um die Mobilisierung der nomadischen Beduinenbevölkerung, die ungefähr 40 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmache, zu erleichtern.

ihre weitvorgehobenen Stützpunkte standhaft und zäh verteidigt, dadurch starke Kräfte des Feindes gebunden und am Vorgehen gebindert. Nach Erfüllung ihres Kampfauftrages mußte die Division den Anschluß an die neue Hauptkampflinie wieder herstellen. Obwohl der Feind mit erheblichen Kräften diesen Bewegungen der Kampfgruppe entgegenzutreten versuchte, durchbrachen unsere Grenadiere in neuntägigem schweren Ringen Stellung um Stellung der feindlichen Abriegelung und rieben dabei starke bolschewistische Verbände auf. Allein am 10. Februar vernichteten sie ein ganzes sowjetisches Schützenregiment mit allen ihm zugeordneten schweren Waffen, darunter drei Panzern, zwei Batterien und sechs Panzerabwehrtanonen. Nach ununterbrochenem Tag und Nacht an-

Zahlreiche Brände in Plymouth

Luftangriff auf den südenschlischen Kriegshafen - Weitere Küstenstädte bombardiert

Berlin, 14. Februar. Der Angriff starker deutscher Kampffliegerkräfte gegen den wichtigen Kriegshafen Plymouth an der englischen Südküste in der Nacht zum Sonntag dauerte etwa eine halbe Stunde. Zahlreiche Spreng- und Laufende von Brandbomben trafen die Werftanlagen und Betriebsanlagen dieses bedeutenden Marinestützpunktes.

Unsere schweren Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen an, durchbrachen das heftige Sperrfeuer der feindlichen Abwehr und drangen über das Werk- und Stadtgebiet von Plymouth vor. Die abgeworfenen Bomben verursachten eine große Zahl von Bränden und beträchtliche Zerstörungen. Zur gleichen Zeit bombardierten weitere deutsche Kampfflugzeuge militärische Anlagen

Britische Stützpunkte auch für Moskau?

Die USA begünstigen großzügig bolschewistische Uebersee-Pläne

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 15. Februar. Ein Roosevelt-Blatt, die „World Review“, fordert das britische Empire auf, Stützpunkte auch an Moskau abzutreten.

Das englische Weltreich habe den U.S.A. und der Sowjetunion noch sehr viel zu bieten. Von Gibraltar bis Singapur (I) seien Stützpunkte verfügbar, auf denen nach Ansicht des U.S.A.-Blattes die Amerikaner selbst, aber auch die Sowjets Fuß fassen könnten. Die Alleinherrschaft der Briten leuchtet dem Blatt nicht ein, offenberzig gibt es zu verstehen, daß die U.S.A. und die Sowjetunion gegenwärtig „eine Chance wie nie“ hätten, sich das britische Erbe zu teilen.

Dieser in den amerikanischen politischen Auseinandersetzungen stärker in den Vordergrund rüdenden Plan vertritt auch der frühere U.S.A.-Botschafter Davis, der die Zeiten ganz vergessen hat, in denen er von den Bolschewiken abrückte. Augenblicklich scheinen sie ihm als Dynamit gegen Europa und - gegen das englische Weltreich (I) sehr willkommen. Vier große Nationen gebe es, nämlich die U.S.A., China, die Sowjetunion

Gauleiter Murr sprach in Schorndorf

Politische Ausrichtung der Führerschaft der Hitler Jugend

Schorndorf, 14. Februar. Im Rahmen einer Arbeitsbesprechung der Hitler-Jugend, die Obergerichtsleiterin Maria Schönberger für alle K-Verführerinnen und Bannmädelführerinnen in der Führerschule in Schorndorf durchführte, sprach Gauleiter Reichsstatthalter Murr zu der angetretenen Führerschaft.

In seiner schlichten, aber so eindringlichen Art, noch ganz unter dem Beizug im Führerhauptquartier lebend, konnte der Gauleiter wieder überaus interessante Ausführungen machen. Er ging davon aus, daß sich ein großes Volk, wenn es auf dieser Erde bestehen wolle, klar sein muß über seine Umwelt, über seine Widerfächer und vor allem aber auch über sich selbst und daß es notwendig ist für jeden Staatsmann, der diesen Namen wirklich verdient, diesen Fragen wissend ins Auge zu sehen. Nach einem Ueberblick über die Jahre vor und während des ersten Weltkrieges, die deutsche Kriegsgeschichte und die letzten Jahre der deutschen Politik kam der Gauleiter auf die augenblickliche Lage unseres Reiches und Volkes zu sprechen. Mit seinen Ausführungen konnte er der gesamten HJ-Führerschaft des Gau es die politische Ausrichtung für ihre Arbeit im neuen Kriegsjahr geben. Dabei betonte er, daß gerade die Geschichte unseres Volkes,

haltenden Kämpfen, bei denen die Soldaten dieser Division, vom Beispiel ihres Kommandeurs mitgerissen, über sich selbst hinauswuchsen, erreichte die Division am 13. Februar die eigene Linie und reichte sich wieder in die Abwehrfront ein.

Wieder Britenflieger über der Schweiz

Bern, 14. Februar. Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschenagentur wurden der Kanton Schaffhausen und die angrenzenden Gebiete in der Nacht zum Sonntag von einer kleineren Anzahl fremder Flugzeuge überflogen. In der Nordwest-, Zentral- und Ostschweiz wurde Alarm gegeben. In der Zentralschweiz sind Flakdetachements in Aktion getreten.

Zahlreiche Brände in Plymouth

Luftangriff auf den südenschlischen Kriegshafen - Weitere Küstenstädte bombardiert

einer Ortschaft im südenschlischen Küstengebiet mit großer Wirkung. Sämtliche beteiligten deutschen Flugzeuge kehrten zurück. Bereits in den Vormittagsstunden des Samstags hatten leichte Kampfflugzeuge einen überraschenden Tiefangriff gegen eine Ortschaft an der britischen Südküste durchgeführt. Aus niedrigen Höhen abgeworfene Bomben brachten mehrere Gebäude im Hafengebiet und am Stadtrand zum Einsturz. Der Vorstoß unserer Kampfflieger konnte von den sofort in Tätigkeit tretenden Flakbatterien der britischen Küstenabwehr und durch hochgelassene Sperrballone nicht verhindert werden. Auf dem Rückflug nahmen unsere Flieger britische Vorpostenboote unter Feuer und schossen mehrere von ihnen in Brand.

und England mit seinen Dominions. Diese müßten die Welt unter sich aufteilen. Mister Joseph Davis sagt sich zwar, daß die politischen Ideologien dieser vier Mächte recht unterschiedlich sind, aber er glaubt sich darüber hinwegsetzen zu können. Auf jeden Fall scheinen die U.S.A. den Bolschewismus als eine Art Schreckgespenst gegen England benutzen zu wollen, um London um so gefügiger für ihre übrigen Absichten zu machen. In diesem Zusammenhang erhält Churchill Nachrichten in Casablanca seinen tieferen Sinn. Wie bedenkenlos die Amerikaner dem Bolschewismus Tür und Tor öffnen wollen, geht auch aus dem Flug sowjetischer Generale nach Brasilien hervor, wo sie auf Einladung Washingtons nordamerikanischen Stützpunkte besichtigten. In ganz Südamerika muß dieser Besuch wie ein Schreckgespenst wirken. 25 Jahre haben sich die iberio-amerikanischen Staaten von dem sowjetischen Bazillus freizuhalten verweigert, jetzt schleppen ihn die Roosevelt-Beute ins Land.

Europa aber dürfte daraus die Lehre ziehen, daß Roosevelt noch weniger Scheu haben wird, das Abendland an die Bolschewisten auszuliefern.

die so ruhmreich ist wie keine andere, Männer und Frauen aufzuweisen hat, die uns auch in den heutigen schweren Zeiten Vorbild sein können und auf die besonders unsere Jugend stolz sein darf. Ihnen nachzueifern, muß ihr höchstes Ziel sein und darum muß auch gerade die HJ-Führerschaft des Gebietes Württemberg, die trotz des Krieges noch 400 000 Jungen und Mädchen zu betreuen und zu politisch denkenden Menschen zu erziehen hat, darin den Inhalt ihres Lebens sehen.

Während der Gauleiter dieser Arbeitsbesprechung die politische Ausrichtung gegeben hatte, konnte der Chef des Amtes für weltanschauliche Schulung in der Reichsjugendführung, Oberbannführer Griesmayer, mit seinem weltanschaulichen Referat der Führerschaft neue Richtlinien geben, die in ihrer praktischen Auswirkung die Erziehung der gesamten deutschen Jugend, die vom Erlebnishaften und von der Gemeinschaft ausgeht, wesentlich beeinflussen. Am Schluß dieser inhaltsreichen Besprechung standen die arbeitsmäßig praktischen Fragen. Denn obwohl die HJ-Führerschaft nach wie vor 400 000 Jungen und Mädchen zu betreuen hat, ist der gesamte Führerstab wesentlich verringert worden, so daß Obergerichtsleiter Sundermann durch genauestens festgelegte Richtlinien der Führerschaft ein sich stark vergrößertes Arbeitsgebiet zuweisen konnte.

Eines aber verlangt aus Schicksal, eh es uns mit seiner Erfüllung begnadet. die totale Bewährung, die aus der ungebrochenen Kraft unserer Herzen und aus der Härte unseres unbesiegbaren Willens erwächst. Keiner gewinnt, der nicht den vollen Einsatz auf den Tisch wirft. Konrad Ferd. Meyer

Auf Befehl Moskaus

Chemaliger bulgarischer Minister ermordet

Sofia, 14. Februar. Der ehemalige bulgarische Kriegsminister und gegenwärtige Legionärführer Generalleutnant A. D. Luffoj wurde am Samstagabend vor seinem Hause durch drei unbekannte Täter ermordet. Der Ermordete hat sich wiederholt für eine aktive Beteiligung Bulgariens am Kriege gegen den Bolschewismus eingesetzt. Man nimmt deshalb in politischen Kreisen an, daß seine Ermordung den Bolschewisten zuzuschreiben ist.

Bomben auf Bengasi

Erfolge der deutschen Luftwaffe in Tunesien

Berlin, 14. Februar. Deutsche Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 griffen in den Nachmittagsstunden des Samstags das Stadt- und Hafengebiet von Bengasi an. Umgestoßter der sofort einsetzenden starken feindlichen Flak- und Jagdabwehr, warfen unsere Kampfflieger Spreng- und Brandbomben auf wichtige Anlagen, in denen Brände und Explosionen entstanden.

Im tunesisch-libyischen Grenzgebiet belämpften leichte deutsche Kampfflugzeuge im Tiefflug feindliche Kraftfahrzeugsolonnen und auf dem Marib befindliche Artillerieabteilungen. Bombenvollerfrier zerstörten Geschütze und Kraftfahrzeuge. Im Raum von Tunis stellten deutsche Jäger einen feindlichen Bomberverband zum Kampf und schossen nach kurzem Feuerwechsel zwei zweimotorige amerikanische Bomber ab. Vier weitere feindliche Bombenflugzeuge wurden nach schweren Beschädigungen zur Aufgabe ihrer Angriffsabsichten gezwungen.

Araberführer von den Briten gehängt

Stammesführer in Orien verhaftet

Rom, 14. Februar. In Rabulus (Palästina) wurden die Nationalistenführer Habib Mohammed El Haddad und Hassan Hussein Farag auf britischen Befehl gehängt. Sie waren angeklagt, an einer antienglischen Verschwörung beteiligt zu sein.

Nachrichten aus Damaskus zufolge verhafteten die englisch-britischen Behörden den Scheich Mohammed el Farag, den Stammesführer der Baladab, und den Dervisch Mohammed Ghnoud. Sie wurden über Palästina und Ägypten nach einer Insel im Roten Meer verbracht und dort interniert. Die beiden Verhafteten sind bekannt wegen ihrer antienglischen und antiquillistischen Einstellung. Als unerwünschte Elemente verhafteten die Behörden ferner Hassan Suad Ibrahim Pascha und dessen Bruder Hemil Ibrahim Pascha sowie den Rechtsanwält Mahmut Rodino el Bajai. Infolge der großen Ernährungschwierigkeiten, die ihre Ursache in der Ausplünderung durch die britisch-gaullistisch-amerikanische Besetzung haben, kam es in Damaskus in den letzten Tagen wiederholt zu Straßenunruhen und Schießereien.

Gandhi militärisch bewacht

Massenfundgebungen für seine Freilassung

Stockholm, 14. Februar. Nach einer Meldung aus Buna steht das Gebäude, in dem Gandhi zur Zeit gefangen gehalten wird und den Hungerstreik durchführt, unter starker militärischer Bewachung. Der „Times“-Korrespondent in Neu-Delhi schreibt befragt, Gandhis Hungerstreik werde zweifellos eine neue Welle der Empörung gegen England unter der indischen Bevölkerung verursachen. Bereits am dritten Tag des Hungerstreiks Gandhis fanden in ganz Indien große Massenfundgebungen statt, in denen die Freilassung Gandhis gefordert wurde. In zahlreichen Fabriken sind die Arbeiter in den Streik getreten. Wie aus Bangol gemeldet wird, werden führende indische Politiker am Donnerstag in Delhi zusammenkommen, um die durch Gandhis Hungerstreik geschaffene Lage zu besprechen.

Anschlag auf Smuts vereitelt

Stockholm, 14. Februar. Berichten aus Neu-Delhi zufolge ist in Südafrika ein Anschlag auf den englandhörigen Ministerpräsidenten Smuts im letzten Augenblick vereitelt worden, nachdem seine Anhänger die Polizei rechtzeitig verständigt. Nach weiteren Meldungen zerstörten die Gegner Smuts' Kraftwerke und Telefonlinien in Transvaal. Dieser Tage sei es ihnen gelungen, 19 Stunden lang die Telefonverbindung zwischen Pretoria und Johannesburg zu unterbrechen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Noworossijsk und im Gebiet des unteren Kuban wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Zuge planmäßiger Bewegungen zur Verklärung der Front wurde die Stadt Krasnodar geräumt. Im mittleren Donez durchbrach eine deutsche Stoßgruppe in zähem Kampfe mit starken Panzerkräften feindliche Stellungen und warf die Sowjets zurück. Konzentrische Angriffe überlegener feindlicher Infanterie- und Panzerverbände im Raum östlich und nördlich von Charkow wurden in erbitterten Kämpfen abgelehnt. Ein eigener Gegenangriff machte weitere Fortschritte. Nördlich Kursk schritten Angriffe, die der Feind in mehreren Wellen gegen unsere Stellungen führte, unter hohen Verlusten. Gefangene und zahlreiche Beute wurden eingebracht. An der Front zwischen Wolchow und Ladoga-See und vor Leningrad setzte der Feind seine heftigen Angriffe bisher ohne Erfolg fort. Die schweren Kämpfe dauern noch an. Die Luftwaffe griff mit starken fliegenden Verbänden auch gestern unermüdet in den Kampf ein. Sie brachte dem Feind erneut schwere Verluste an Menschen, Material und Waffen bei. Jagdfliegerverbände stellten feindliche Fliegerkräfte zu Luftkämpfen und schossen gestern allein im Süden der Ostfront 34 Sowjetflugzeuge ab. Die 15. Luftwaffen-Feld-Division zeichnete sich in den Winterkämpfen an der Ostfront besonders aus.

In Nordafrika verlief der Tag auch geistern bei anhaltend schlechtem Wetter ruhig. Störangriffe einzelner feindlicher Flugzeuge am Tage und bei Nacht auf westliche Gebiete mit einigen planlosen Bombenwürfen verursachten geringe Verluste unter der Bevölkerung und einigen Gebäudeschäden.

Das bisher beste Ergebnis

Die Gau-Strajensammlungen im Januar
Berlin, 14. Februar. Die im Januar in den einzelnen Gauen durchgeführten Gau-Strajensammlungen des Kriegs-W.H.W. 1942/43 hatten den bisher größten Erfolg. Das vorläufige Ergebnis beträgt 63 035 128,44 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 39 575 225,75 Mark aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung von 23 459 902,69 Mark, das sind 59,28 v. H. zu verzeichnen. Dieses Ergebnis beweist, daß im Schicksalskampf unseres Volkes auch die Heimat sich ihrer Pflicht bewußt ist.

Staatsakt für Generaloberst Haase

Feldmarschall Keitel hielt die Gedenkrede
Berlin, 14. Februar. Im Zeughaus, der Ruhmeshalle preussisch-deutscher Geschichte, fand am Samstagmittag der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Oberbefehlshaber einer Armee, Ritterkreuzträger Generaloberst Kurt Haase, statt. Im Namen des Führers, der diesen im Krieg und Frieden hochbewährten Offizier durch ein Staatsbegräbnis ehrete, zeichnete Generalfeldmarschall Keitel das Lebensbild des Dahingewesenen. Er widmete ihm tiefempfundene Worte höchster Anerkennung und legte anschließend den Kranz des Führers nieder. Die große Zahl der dem Staatsakt beiwohnenden führenden Männer von Wehrmacht, Staat und Partei unterstrich diese letzte Ehrung der Nation für einen großen Soldaten.

Gedenkfeier für Dr. Todt

Reichsminister Speer sprach
Berlin, 15. Februar. Dem Gedenken an den vor Jahresfrist tödlich verunglückten Reichsminister Dr. Fritz Todt galt eine Feierstunde, die vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, dem Reichsministerium für Bewaffnung und Munition und dem Hauptamt für Technik der NSDAP, gestern im Hof-Balast am Zoo veranstaltet wurde. Reichsminister Speer würdigte in einer Ansprache das unvergängliche Wirken und die beispiellosen Leistungen Dr. Todts, der jedem Deutschen als nationalsozialistischer Kämpfer und Arbeiter Vorbild war und bleibt. In der Feierstunde, der unter anderem auch die Witwe und die Kinder Dr. Todts sowie die Reichsminister Dr. Dornmüller und Funk anwohnten, und die das Philharmonische Orchester musikalisch umrahmte, wurde der Film „Fritz Todt - Berufung und Werk“ vorgeführt, der mit Aufnahmen von Dr. Todts Kriegserlebnissen und alten Wochenstunden noch einmal bildkräftig unter Beweis stellt, wie gigantisch und vielseitig der Arbeitsumfang Dr. Todts war.

Angriffe in Tunis zurückgewiesen

Der italienische Wehrmachtsbericht
Rom, 14. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Kampfgebiet von Tunis wurden zwei örtliche Angriffe zurückgewiesen. Die Luftwaffe der Achse zerstörte im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge. Drei unserer Flugzeuge kehrten von den Operationen der letzten vier Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Britische Flugzeuge bombardierten Errotone und trafen den Kindergarten „Regina Margherita“ und zahlreiche Wohngebäude. Unter der Bevölkerung gab es drei Tote und 15 Verwundete. Personenzüge in Calabrien und Sizilien wurden gestern von feindlichen Flugzeugen mit MG-Feuer belegt. Insgesamt gab es einen Toten und einige Verletzte. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde in der Nähe von Pachino (Syrakus) abgeschossen.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag wurden im Hafen von Bone und Bougie vor Anker liegende Schiffe von italienischen Bombern mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

Die Sowjets verloren 129 Panzer

Fortgang der Abwehrkämpfe im Osten - Erfolgreiche Gegenstöße unserer Truppen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 14. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Derliche Angriffe, die der Feind nach heftiger Artilleriefeuertorbereitung südlich Noworossijsk und im unteren Kubangebiet führte, blieben erfolglos. Sturz-kampfflugzeuge griffen Stellungen und Truppenansammlungen der Sowjets an der Küste südlich Noworossijsk sowie Transportstrecken im Seegebiet vor der Stadt an und fügten dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zu. Zwei Transporter wurden verbrannt.

Während es am unteren Don und Donez zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen kam, verstärkte sich am mittleren Donez der Druck des Feindes. Ein in das eigene Hinterland vorgestoßener feindlicher Kavallerieverband wurde zum Kampf gestellt. Motorisierte und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS drangen trotz heftigen Widerstandes starker feindlicher Panzer- und Infanteriekräfte tief in das vom Feinde besetzte Gelände ein, vernichteten unter Abschluß von 35 Panzern einen feindlichen Verband und unterbrachen rückwärtige Verbindungen der Sowjets. Östlich und nördlich von Charkow wurden in sofortigen schwingvollen Gegenstößen auch gestern starke feindliche Angriffe abgelehnt. Über 4000 tote Bolschewisten bedeckten das Kampffeld. 20 feindliche Panzer liegen vernichtet vor unseren Stellungen.

Der Feind setzte seine Angriffe im Raum nördlich Kursk trotz heftiger Schneestürme fort. Er wurde blutig abgewiesen. In einigen Stellen eingedrungene feindliche Kräfte konnten vernichtet werden. An Front zwischen Wolchow und Ladoga-See und vor Leningrad brachen neue mit starker Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets teilweise nach heftigen Nahlämpfen zusammen. 49 Panzer wurden abgeschossen. Insgesamt verlor der Feind in den Kämpfen des gestrigen Tages an der Ostfront 129 Panzer. Eine aus vorgeschobenen Stützpunkten zurückgenommene Infanteriedivision hat in neuntägigen schweren Kämpfen unter vorbildlicher Führung ihres Divisionskommandeurs, Generalmajor Hossel, starke feindliche Kräfte durchstoßen, vernichtet und alsdann die eigenen Linien erreicht.

Aufgaben für die neue Erzeugungsschlacht

Staatssekretär Backe über die Sicherung der Lebensmittelversorgung

Eigenbericht der NS-Pressen
Hamburg, 14. Februar. Vor führenden Männern der Hamburgischen Kaufmannschaft und Landwirtschaft sprach Staatssekretär Backe über die Probleme der europäischen Wirtschaft und die Versorgung des Deutschen Reiches. Er legte dabei eine Bilanz vor, die an Hand von umfangreichem Zahlenmaterial anzeigt, welche Länder in der Lage seien, landwirtschaftliche Güter abzugeben und welche von uns beliefert werden müßten.

Staatssekretär Backe sagte dazu, daß erst durch die Eroberung der Agrargebiete die Basis dafür geschaffen worden sei, die uns aller Sorgen entbehen wird. Gerade in diesen Gebieten sei durch deutschen Arbeitseinsatz Hervorragendes geleistet worden, wenn auch die Schwierigkeiten, die sich aus der stark mechanisierten sowjetischen Landwirtschaft ergeben, nicht übersehen werden dürften. Trotzdem bleibe die Grundlage der deutschen Versorgung die heimische Erzeugung, die trotz des Krieges von Jahr zu Jahr ausgebaut worden sei. So bewege sich heute die Buttererzeugung, durch die unser Fettbedarf zu 60 v. H. gedeckt würde, um etwa 25 v. H. über dem Friedensstand. In der Fleischversorgung sei es nötig, das Genommene nicht nur zu erhalten, sondern auch noch auszubauen.

Der Staatssekretär gab dann die Parolen für die Erzeugungsschlacht des kommenden Jahres und erklärte, daß er für den Wiederaufbau von Zuckerrüben Erleichterungen schaffen werde, der Art, daß dieser Nebenbau nicht ablieferungs-pflichtig sei, sondern für die Maf verwendet werden dürfe. Staatssekretär Backe wies sodann darauf hin, daß es nötig sei, den Deftandtanbau zu steigern, und richtete an die Kleinrentner:

Bersährfter U-Boot-Krieg im Pazifik

Erhöhter Einsatz der japanischen Unterseeboote gegen die feindliche Handelsflotte

Von unserem Korrespondenten
Tokio, 15. Februar. Zwei Tage nach Churchills Rede im Unterhaus, in der er sich in schlecht getarnter Sorge über das U-Boot-Problem und die dadurch hervorgerufene ernsthafte Gefährdung des englischen Kriegspotentials äußerte, veröffentlichte das japanische Oberkommando eine Meldung über die Versenkung von sieben beladenen Schiffen in australischen Gewässern durch japanische Unterseeboote.

Diese Versenkung benutzte die japanischen Zeitungen und die militärischen Kreise im Zusammenhang mit der Churchill-Rede zu ausführlichen Betrachtungen der U-Boot-Kriegsführung. In Japan ist die U-Boot-Kriegsführung lange Zeit vom insularen Standpunkt betrachtet worden, d. h. es bestand der Grundfals, die U-Boote vorwiegend gegen die feindliche Kriegsslotte einzusetzen. Die schweren Schläge der deutschen U-Boot-Waffe gegen die feindliche Versorgung und die täglich sorgenvoller werdenden Stimmen in England und den USA, beschäftigten nunmehr die japanischen Fachkreise und die Zeitungen in einem Sinne, dem man entnehmen kann, daß eine große Anzahl von japanischen U-Booten ohne Nachlassen ihres Einsatzes gegen die feindliche Kriegsslotte jetzt noch in verstärktem Maße gegen die feindlichen Transporter eingesetzt werden sollen. „Machi“ betont dabei, daß das neue Kampffeld der U-Boot-Aktivität sowohl die über Hawaii als auch die über Neuseeland laufenden Verbindungslinien Australiens mit den Vereinigten Staaten bedrohe und daß nicht nur der Nachschub aus den USA, sondern auch die australischen Lieferungen an Getreide, Fleisch und Wolle über Kanada nach England gefährdet seien. „Yomiuri Hochi“ sieht eine weitere große Schwächung der USA-Flotte voraus und erklärt, daß die Stärke der japanischen U-Boot-Waffe in nächster Zeit weiter wachsen werde.

Acht neue Ritterkreuzträger

Abd. Berlin, 14. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Friedrich Hollwiler, Kommandeur einer Infanterie-Division, Major Günther Tribulast, Kommandeur eines Jäger-Bataillons, Hauptmann Paul Sauer, Kommandeur eines Kraftfahrzeug-Bataillons, Hauptmann Werner Grün, Bataillionsführer in einem Panzer-Regiment, Oberleutnant Walter-Hans Böttcher, Bataillionsführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Max Böhrendt, Zugführer im Grenadier-Regiment „Großdeutschland“, Oberfeldwebel Karl Haupt, Flugzeugführer in einem Kampfflieger-Abteilung, und Oberwachtmeister Heinz Breischneider, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

ter, vernichtet werden. An Front zwischen Wolchow und Ladoga-See und vor Leningrad brachen neue mit starker Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets teilweise nach heftigen Nahlämpfen zusammen. 49 Panzer wurden abgeschossen. Insgesamt verlor der Feind in den Kämpfen des gestrigen Tages an der Ostfront 129 Panzer. Eine aus vorgeschobenen Stützpunkten zurückgenommene Infanteriedivision hat in neuntägigen schweren Kämpfen unter vorbildlicher Führung ihres Divisionskommandeurs, Generalmajor Hossel, starke feindliche Kräfte durchstoßen, vernichtet und alsdann die eigenen Linien erreicht.

In Nordafrika nur Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung. Die Luftwaffe griff mit gutem Erfolg Ziele des Hafens Bengasi sowie feindliche Kräftegruppen im tunesisch-tripolitänischen Grenzgebiet an.

Bei Tages- und Nachtangriffen der britischen Luftwaffe gegen einige Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen zehn Flugzeuge. Vereinzelt ungezielte Bombenwürfe in Westdeutschland verursachten geringe Verluste unter der Bevölkerung.

Nach einem Angriff der Luftwaffe am Tage gegen eine Küstenstadt in Südengland bekämpfte ein Verband deutscher Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht den Kriegshafen Plymouth mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Treffer in Weranlagen und Versorgungsbetrieben verursachten erhebliche Zerstörungen.

Staatssekretär Backe betonte zum Schluß, daß ein Kontinent mit den riesigen Bevölkerungszahlen wie Europa durch die freie Wirtschaft nicht ernährt werden könne. Die Zeit der gelenkten Wirtschaft habe begonnen; das bedeute aber nicht, daß die Zeit des Staatskapitalismus oder gar des Bolschewismus begonnen habe. Die staatlichen Stellen seien Lenkungsorgane; sie sollen keine Wirtschaftsbürokratie sein. Es gelte, der privaten Initiative so viel Spielraum zu lassen, wie sie benötige.

Berräterfamilie unschädlich gemacht

Berlin, 14. Februar. Die Sicherheitspolizei ist einer Berräterfamilie, die der polnischen Minderheit in Deutschland angehörte, auf die Spur gekommen und hat sie nunmehr unschädlich gemacht. Nachdem ein Sohn der polnischen Familie Lech in Mörz (Rheinland) an der Ostfront zum Feind übergelaufen ist und weiteren, das Leben vieler deutscher Soldaten gefährdenden Verrat geübt hat, haben die polizeilichen Nachforschungen bei seinen Angehörigen ergeben, daß diese Familie seit Jahren kommunistische Zersetzungsarbeiten betrieb und feindliche Spionagetätigkeiten dienstbar war. Diese fortgesetzte Verrätertätigkeit hat durch die Hinrichtung der gesamten an der Verhinderung beteiligten Familie ihre Sühne gefunden.

Politik in Kürze

Die deutsch-rumänischen Industrie-Ausschüsse hielten in Butare ihre dritte Tagung ab; es wurde insbesondere eine Reihe von industriellen Großprojekten behandelt, deren Durchführung noch während des Krieges vorgezogen ist. Die erst am 19. Januar gebildete albanische Regierung (Ehem. Dëshmorat) ist zurückgetreten; an der Spitze der neuen Regierung steht der bisherige Staatsminister Malla Bushati, der zugleich einflussreiche Leitner der nationalsozialistischen albanischen Partei übernommen hat. Die schwedische Gefandtschaft in London hat bei der englischen Regierung Protest gegen die letzte Ueberfliegung Schwedens durch britische Flugzeuge erhoben.

Der Sport vom Sonntag

Kickers zum zweitenmal geschlagen

Der Meister hat den Vorsprung eingebüßt
Der zweite Februarsonntag brachte in den Meisterschaftskämpfen der württembergischen Gauklasse eine große Ueberfliegung. Der Birtmbergische Meister, die Stuttgarter Kickers, wurde auf eigenem Platz unermüdet von dem um den Verbleib kämpfenden Sportverein Feuerbach mit 1:2 besiegt. Die Meisterschaftsfrage ist dadurch wieder offener geworden, da die Kickers ihren Vorsprung eingebüßt haben. Durch den Punktgewinn des VfB, am grünen Tisch stehen nunmehr die beiden Mannschaften mit je 20:4 Punkten an der Spitze, gefolgt von den Stuttgarter Sportfreunden mit 24:6 Punkten. Sie behaupteten sich gegen TSV, 1846 Ulm über mit 5:3 Toren. Der VfB, Seilbrunn erreichte auf eigenem Platz gegen den TSV, Neulingen nur ein 2:2 Unentschieden. Durch die überraschenden Punktgewinne des SV, Feuerbach ist der Kreis der Meisterschaftskämpfer kleiner geworden. Die Feuerbacher dürften sich endgültig gesichert haben, während der VfB, Seilbrunn, der VfB, Friedrichshafen und der VfB, Alten noch in harter Bedrängnis sind.

Zwei weitere Fußball-Kreismeister

Die Meisterschaftskämpfe in der württembergischen Kreisklasse liefen vor ihrem Abschluß. Zwei weitere Kreismeister kamen am Sonntag zu den bereits feststehenden hinzu. Es sind dies die Spvga, 07 Ludwigsburg und der TSV, Friedrichshafen. Am Sonntag wurden bereits die ersten Kreisruppenspiele in Arnulf angenommen. In der Gruppe Oberland feierte dabei der TSV, Ulm einen zweifachen Sieg mit 12:0 über den VfB, Weihenau.

- Staffel Stuttgart 1: Ordnungspolizei - TSV, Altmann 11:2; TSV, Gaisburg - Eintracht Stuttgart 3:3; Stuttgart 2: VfB, Juffenhausen - TSV, Feuerbach 5:3; TSV, Völnang - Stuttgarter Sportfreunde Neulingen 1:3; Spvga, Prag - TSV, Münster 1:1; TSV, Weil im Dorf - Spvga, Bad Cannstatt 4:0; Stuttgart 3: VfB, Stuttgart - Germania 5:3; Stuttgart 4: TSV, 07 Stuttgart - TSV, Gabelberg 5:3; Seilbrunn: Reichsbahn Seilbrunn gegen SpV, Redarjulm 2:5; VfB, Sonthelm - Spvga, Seilbrunn 0:3; Ludwigsburg: Spvga, 07 Ludwigsburg - TSV, Heintingsheim 5:1; Völnang: TSV, Friedrichshafen - TSV, Friedrichshafen 6:1. - Ulm: Munderkingen - Seilbrunn 5:0.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Baden: VfB, Karlsruhe - VfB, Redaran 1:2; VfB, Mannheim - VfB, Daxlanden 2:1. - Nordbaden: Eintracht Frankenthal gegen Spvga, Heilbrunn 0:7; Würzburger Kickers - Victoria Adorfburg 2:3; Post Würzburg - VfB, Bamberg 1:3. - Südbaden: Bayern München - TSV, 1860 München 1:1.

Nur ein Meisterschaftsspiel im Handball

Von den drei angedachten Meisterschaftskämpfen im Handball kam nur die Begegnung in der Staffel Stuttgart zwischen dem TSV, Juffenhausen und der Turnvereinsliga Stuttgart zum Austrag. Die Stuttgarter Kickers überboten sich durch einen 12:7-Erfolg den Verbleib in der Gauklasse.

Gaumeisterschaften der Boxer

In der VfB, in der Boxhalle wurden vor 800 Zuschauern die Gaumeisterschaften von 1942 der württembergischen Boxer nach Begrüßung durch Sportaufseher Dr. Klett zum Austrag gebracht. Es wurde vorerstlicher Sport geboten, denn in sechs Kämpfen, darunter vier Entscheidungskämpfen, wurden Niederlassungserfolge erzielt. In den Aufstiegskämpfen gegen Walter (Wöblingen) in der dritten Runde, Rommel (Wöblingen) gegen Klausen (Ordnungspolizei) nach Punkten, Kocher (Neulingen) wurde Ko-Sieger in der ersten Runde gegen Kupp (Göppingen). Gaumeister im Fliegengewicht wurde Brandt (Prag), der Brandt (Neulingen) in der ersten Runde so hart traf, daß der Kampf abgebrochen werden mußte. Im Federgewicht holte sich Aederle (Reichshausen) wieder die Meisterschaft. Heisel (Neulingen) wurde in der dritten Runde für die Zeit an Boden geschickt. Die Leichtgewichtmeisterschaft fiel an Walter (Ordnungspolizei), der überraschend gegen Rommel schon in der ersten Runde siegte. Der Kampf der Bellerogewichte ergab nach drei Runden einen Punktsieg von Bengel (Ordnungspolizei) über Kocher (Neulingen). Durch Niederlassung in der ersten Runde siegte Sill (Juffenhausen) über Birt (Prag) und wurde Gaumeister im Mittelgewicht. Im Halbschwergewicht kam Altmeister Held (Germania) gegen Höb (Reichshausen) nur zu einem knappen Punktsieg. Im Schwergewicht mußte Baner (Germania) gegen Schwarz (Prag) nach zwei Verwarnungen den Punktsieg und damit die Meisterschaft dem Gegner überlassen.

Vorkämpfe in der Stuttgarter Stadthalle

Am Samstagabend trat in der Stadthalle in Stuttgart eine italienisch-flämische Ländermannschaft, die am letzten Sonntag in der Breslauer Stadthalle kämpfte, in den Ring. Über 4000 Zuschauer folgten begeistert den einzelnen Kämpfen, von denen zwei fast vorzeitig endeten. Der Hauptkampf im Schwergewicht zwischen Martin (Italien) und Robinson (Holland) endete bereits in der zweiten Runde mit einem entscheidenden Sieg des Italieners. Der Name mußte bereits in der zweiten Runde aus dem Ring genommen werden. Der Bellerogewichtskampf zwischen Merens (Holland) und Peire (Italien) endete ebenfalls in der zweiten Runde mit einem glatten Sieg des Italieners. Im schönsten Kampf des Abends, im Bantamgewicht, mußte sich der Italiener Cortone mit einem Unentschieden über den Namen Roger begnügen. Im Fliegengewicht ergab der zweite Europameister im Feder- und Bantamgewicht, Bondavalli (Italien), einen klaren Punktsieg über den Namen de Cleroux. Den Einleitungskampf gewann der Italiener Palermo über den Niederländer Raadschelders.

Die für 27. Februar vorgesehene Boxveranstaltung des Schwabinger fällt übrigens aus.

SpSD Stuttgart Wirtf. Tischtennismeister

Die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Stuttgart sicherte sich durch klare Siege über die Heilbronner Spvga, mit 5:1 und den Heilbronner TSV, 1900 Heilbrunn mit 4:2 den Titel eines Württembergischen Meisters im Tischtennis. Die Heilbronner Spvga, kam gegen TSV, Altmann zu einem überraschenden 4:2-Erfolg.

Die württembergischen Hallenmeisterschaften im Schwimmen wurden in Neulingen ausgetragen. Die Meisterschaften im 100-Meter- und 200-Meter-Kanal holte sich der Ulmer Amateuroffizier Hans Langwisch (Schwaben Stuttgart).

Die Fußball-Nationalauswahl gewann in Frankfurt das Übungsspiel gegen den Gau Weissenhof 4:0. Otkerbach (Stuttgarter Kickers) und Seibold (VfB, Alten) machten den besten Eindruck. Otkerbach erzielte sogar zwei Tore.

Aus Stadt und Kreis Calw

Frauen als Kampfkameraden

Die Anzahl der allein im Arbeitsbereich der Reichswehr tätigen Frauen beträgt heute rund 445.000, davon sind 39.000 Fachkräfte, alle übrigen ehrenamtliche Helferinnen, die dem Deutschen Frauenwerk angehören. Davon wieder sind annähernd 30.000 Leiterinnen der Hilfsstellen „Mutter und Kind“, dem Sammelpunkt der mütterlichen Volkskraft allen pflegerischen Wirkens. Als der Krieg ausbrach, da glücken die sozialen Arbeitsfelder Deutschlands wohlbestellen Saatkübeln, die hoch und dicht im Halm standen; in schmerzvoller Bitterkeit mußte man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie nun ein fürchtbarer Dagebschlag treffen würde. Aber während der Bauer und Gärtner einem Unwetter, das sein Werk bedroht, ohnmächtig gegenübersteht, steht Deutschland dem Vernichtungsturm des Krieges die lebenserhaltende Kraft seiner Frauen entgegen, die an den Werken der Gemeinschaft arbeiten. Wo sie auch stehen, sie wissen, daß es auf sie ankommt, auf jede einzelne von ihnen, sie wissen, daß die Kraft ihrer Herzen und Hände heute dringender gebraucht wird denn jemals.

Die Kräfte, die uns die Vorsehung aufgelegt, ist hart und schwer. Aber wie sollen Frauen, die wissen, wie nahe am Tode vorüber der Weg ins Leben führt und wie schmerzvoll er ist, nicht verstehen, daß die Neugierde einer ganzen Welt sich auch nur in Todesnähe und unter gewaltigen Erschütterungen vollziehen kann. Und wie sollen sie nicht selbst alle Kräfte einsetzen, auf allen Gebieten ihre Anstrengungen vervielfachen, wenn sie sehen, daß ihr Volk zerfallen ist inmitten dieser sich neuformenden Welt zu stehen — stark genug, selbst noch die entsetzlichen Gewalten des Krieges zu zwingen, dem Leben und einer Zukunft zu dienen, für die nach diesem Opfergang Mutter und Kind die letzte und höchste Erfüllung bedeuten wird.

Unterbringung der Soldaten-Besucher

In letzter Zeit wurde des öfteren die Beobachtung gemacht, daß Besucher von Soldaten anreisen, ohne sich vorher eine Unterkunft gesichert zu haben. Es war in vielen Fällen infolge der Knappheit an Beherbergungsraum nicht möglich, diese Besucher unterzubringen und es entstanden dadurch Unzuträglichkeiten. Es ist Angehörigen, die Soldaten besuchen wollen, dringend zu empfehlen, sich vor der Abreise zum Zielort durch den Fremdenverkehrsverein oder das Verkehrsamt (Wirtmeister) eine Unterkunft sichern zu lassen.

Da in Heilbädern und heilklimatischen Kurorten der Beherbergungsraum in erster Linie für bedürftige Kranke, in Erholungsorten aber Wehrmachtsturmläufere und kriegswichtige Arbeit leistenden Volksgenossen zur Verfügung gestellt werden muß, haben Besucher von verwundeten und kranken Soldaten nur dann Anspruch auf Vereinsteilung eines Quartiers, wenn sie die Notwendigkeit der Reise durch eine schriftliche Bescheinigung des leitenden Lazarettarztes nachweisen können. Bei der Quartierbestellung ist daher anzugeben, ob die schriftliche Bescheinigung des Lazarettarztes vorliegt.

Urlauber im Luftschutz

Durch einen Erlass des Oberkommandos der Wehrmacht ist der Einsatz der Urlauber bei Fliegeralarm geregelt worden. Alle Urlauber haben sich bei Fliegeralarm möglichst mit Gasmaske zum Luftschutzdienst zur Verfügung zu stellen, und zwar in Wohnhäusern zur Unterstützung des Luftschutzwartes, auf der Straße, in Gassen, Theatern usw. sofort auf der Wache der nächstgelegenen Wehrmachtanlage oder zur Unterstützung des Luftschutzwartes des nächsten öffentlichen Luftschutzraumes. Alle Wehrmachturlauber erhalten auf dem Urlaubschein oder Marschbefehl die Anweisung, sich sofort unaufgefordert an ihrem Aufenthaltsort zum Luftschutzdienst zur Verfügung zu stellen. In den öffentlichen Luftschutzräumen und Luftschutzpunkten wird durch Anschläge auf die Hilfsplakate der Urlauber hingewiesen.

Die Umsatzsteuererklärung für 1942

Die bis Ende März abzugebende Umsatzsteuererklärung enthält wichtige Änderungen gegenüber dem Vorjahre. Der Steuerpflichtige soll durch die Abgabe der Umsatzsteuererklärung bei der Umsatzsteuererklärung mitwirken, indem er die Umsatzerlöse und den Umsatz berechnet. Das Finanzamt prüft dann nur noch, ob die Berechnung zutreffend ist. Wird sie als richtig anerkannt, erhält der Steuerpflichtige keinen besonderen Umsatzsteuerbescheid. Die Veranlagung ist also sofort erledigt.

Bei dieser Sachlage muß jeder Steuerpflichtige nicht nur die Umsatzsteuer selbst errechnen, sondern auch die abzugsfähigen Umsatzsteuerbeträge selbst abziehen und die errechnete Steuer mit den geleisteten Vorauszahlungen vergleichen. Das Formblatt für die Umsatzsteuererklärung ist so gehalten, daß bei einiger Aufmerksamkeit Fehler vermeidbar sind. Ergibt sich zwischen der errechneten Umsatzsteuer und den geleisteten Vorauszahlungen ein Unterschied, dann muß der Steuerpflichtige sofort den Fehlbetrag an das Finanzamt entrichten, zugleich eines Summenzuzuges von 2 v. H., sofern die Umsatzsteuererstattung mehr als 100 Mark beträgt.

Die Bannmeisterschaften im Fechten

In über 100 Einzelgefechten wurden am Samstag und Sonntag in der Calwer Turnhalle die Bannmeisterschaften des Bannes 401 Schwarzwald im Säbel- und Florettfechten entschieden. Das aus älteren Fechtkameraden des Turnvereins Calw bestehende Kampfgewicht amtierte in sicherer Weise und führte die Kämpfe reibungslos durch. Die Ergebnisse sind: Florett H.J. Endrunde: 1. Mangold, 2. Steinau, 3. Niedert, 4. Hauser, 5. Kirchherr, Karl, 6. Gaupp, 7. Kirchherr, Kurt. Säbel H.J.: 1. Steinau, 2. Mangold, 3. Kirchherr, Kurt, 4. Niedert, 5. Kirchherr, Karl, 6. Gaupp. Florett B.D.M.: 1. Kohler, 2. Pantle, 3. Hopf, Helma, 4. Hopf, Inge, 5. Sadmann, 6. Zahn, 7. Heffelschwerdt, 8. Wagner, 9. Rau.

neuerbeträge selbst abziehen und die errechnete Steuer mit den geleisteten Vorauszahlungen vergleichen. Das Formblatt für die Umsatzsteuererklärung ist so gehalten, daß bei einiger Aufmerksamkeit Fehler vermeidbar sind. Ergibt sich zwischen der errechneten Umsatzsteuer und den geleisteten Vorauszahlungen ein Unterschied, dann muß der Steuerpflichtige sofort den Fehlbetrag an das Finanzamt entrichten, zugleich eines Summenzuzuges von 2 v. H., sofern die Umsatzsteuererstattung mehr als 100 Mark beträgt.

Wichtiges in Kürze

Wenn sich die Ertragsverhältnisse nach Abgeltung der Haussteuer verschlechtern, gewährt das Reich Ausgleichsbeträge, Anträge sind bis jeweils 30. Juni des Jahres, in dem der Beihilfezeitraum endet, an das zuständige Finanzamt zu stellen.

Der Präsident des Reichskriegsbeschädigtenamts hat in einem Bescheid festgestellt, daß bei der Bemessung der Höhe der Wiederbeschaffungs- oder Wiederherstellungskosten auch die Kosten des Transports zu berücksichtigen sind, die zur Anschaffung der wiederbeschafften oder wiederhergestellten Sache bis zu dem Ort aufzuwenden sind, an dem die Sache den Beschädigten zur Verfügung stehen muß.

Wie die Wehrmacht, so haben auch die Waffen- und Polizei Bedarf an Nachschutzhelferinnen. Der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb die Arbeitseinstellstellen geben, die Dienststellen der Waffen- und Polizei bei der Waffen- und Polizei zu unterstützen.

Um die Versorgung der Gefolgchaftsmitglieder der Betriebe während der Arbeitszeit mit billigen Erfrischungsgetränken zu erleichtern, ist die Getränkesteuer bei alkoholfreien Getränken nicht zu erheben.

Brutanlagen für Nutz- und Zuchtgeflügel dürfen im Jahre 1942 nur bis zum 10. Juni benützt werden. Die Beschränkung der Bruteinlage gilt nicht für die vom Reichsnährstand anerkannten Vermehrungszuchten für Hühner, soweit deren Bruteinlage ein Gesamtsatzungsvermögen von 50.000 Eiern nicht übersteigt.

Wir legen eine Dorfchronik an Spiegelbild der Gemeindefortschritte des Krieges

Wir legen uns jetzt eine Dorfchronik an und unterziehen uns gern der kleinen Mühe, die noch erforderlichen Nachtragungen vorzunehmen, denn eine Dorfchronik, jetzt im Kriege eingerichtet, ist für die ganze weitere Geschichte des Dorfes von ganz besonderer Bedeutung. Das sagte der Gemeindevorsteher eines Dorfes, das im Kriegseinsatz schon manches Wertvolle geleistet hat. Die angelegte Dorfchronik soll das innere und äußere Leben der Gemeinde während der Kriegszeit getreu widerspiegeln und einst späteren Zeiten ein Bild vom Leben und Denken während dieser großen Zeit vermitteln. Die kommenden Geschlechter werden in einer solchen Dorfchronik gar man-

Landwacht — Soldaten der Heimat

Weltkriegssoldaten und Polizei versehen den Schutz bäuerlichen Eigentum

Es ist eine zu allen Kriegszeiten beobachtete Erscheinung, daß das Eigentum des kriegsführenden Volkes in der Heimat vielfach Angriffen durch landfremde und asoziale Elemente ausgesetzt ist und damit eine unerwünschte Verunreinigung in die Bevölkerung getragen wird. Nachdem die Ordnungspolizei sofort bei Beginn des Krieges einen großen Teil ihrer Männer für den Einsatz innerhalb der Wehrmacht zur Verfügung stellte, bei gleichzeitig ständig steigenden Aufgaben in der Heimat, erwies es sich als notwendig, für die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen auf dem flachen Lande eine Hilfspolizeitruppe aufzustellen.

Nach Genehmigung durch Reichsmarschall Göring gab der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, zu Beginn des Jahres 1942 den Befehl zur Aufstellung der Landwacht. Die Notdienstverordnung von 1938 gab dem Chef der Ordnungspolizei, H. Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei, Daluege, als dem für die Aufstellung der Landwacht Verantwortlichen die Möglichkeit, aus den in der Heimat verbliebenen Männern die erforderlichen Kräfte heranzuziehen. Für den Dienst in der Landwacht kommen rüstige Männer jedes Alters und aus allen Berufen in Frage, insbesondere die von der Wehrmacht für die verschiedensten kriegswichtigen Aufgaben U.-Gestellten. Der Dienst ist kurzfristiger Notdienst und wird als Ehrendienst am deutschen Volk nicht vergütet. Durch die Zusammenarbeit mit den Kreisleitern der NSDAP ist die Gewähr gegeben, daß die Deutsche Landwacht auch in ihrer weltanschaulichen und politischen Ausrichtung in Ordnung ist.

Im allgemeinen werden die Landwachtmänner nur zu kurz dauernden Einsätzen herangezogen. Ausnahmen machen lediglich größere Fahndungsaktionen, die jedoch selten vorkommen. Die Männer sind nicht uniformiert, sondern nur durch weiße Armbinden mit dem Aufdruck „Landwacht“ kenntlich. Sie haben die Befugnisse von Hilfspolizisten, die sie dem Befehl nach auch sind und weisen sich bei Amtshandlungen mit einem Lichtbildausweis aus. Die Landwacht untersteht der Gendarmerie und wird entweder mit dieser gemeinsam oder einzeln eingesetzt. Als Grund für den Aufbau der Landwacht sind

ches Aufschlußreiche über die Kriegsjahre lesen können.

Der Gemeindevorsteher berichtet uns, was er alles in seine Dorfchronik einzutragen beabsichtigt. So wird man in ihr lesen können, wie die zu Hause Gebliebenen ihre Wohnungen gegen Luftgefahr vorschriftsmäßig verdunkelten, und wie sie in den Luftschutzgemeinschaften und im Sicherheits- und Hilfsdienst ihre Pflicht taten wie die Soldaten an den Fronten. Man wird weiter in ihr lesen über den vielfältigen Einsatz aller Schaffenden. Viele Arbeitskräfte fielen durch Einberufungen aus, die ersetzt werden mußten und die von jedem einzelnen doppelte und gar dreifache Leistungen erforderten. Der weibliche Arbeitsdienst und andere freiwillige Kräfte mußten einspringen, und auch davon wird die Chronik berichten, wie treu und fröhlich diese jungen Menschen ihre Pflichten erfüllten und wie sehr sie bemüht waren, das oft schwere Los der Daheimgebliebenen zu erleichtern.

Die Dorfchronik wird weiterhin zu melden wissen von der ganz besonders zu Ehren gekommenen ungenüthigen Nachbarschaftshilfe, von der Einbringung der fruchtbareren Ernten durch den Einsatz der Hitler-Jugend, von großartigen Spendergebnissen des Kriegswinterhilfsvereins und des Kriegshilfsvereins für das Deutsche Rote Kreuz, sie wird Auskunft erteilen über die gafffreie Aufnahme und Bewirtung von verwundeten Soldaten aus den nahen Lazaretten und über die Spendenfreudigkeit und Spendenbereitschaft, die zur Selbstverständlichkeit geworden war.

So wird die Dorfchronik einer deutschen Gemeinde nicht nur für sie selbst eine wertvolle und kostbare Erinnerung sein, sondern sie wird darüber hinaus ein vollgültiges Bild vom deutschen bäuerlichen Leben während des Krieges vermitteln.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Kammermusik von Busch bis Hugo Wolf; 16 bis 17 Uhr: Seltene Konzertmusik der Gegenwart; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmacht-Vortrag: Unser Heer; 20.15 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“ — Deutschlandsender; 17.15 bis 18.30 Uhr: Zeitgenössische Konzertmusik; 20.15 bis 21 Uhr: Klassische Unterhaltung; 21 bis 22 Uhr: Symphonische Orchester- und Klaviermusik.

Josef Ruber f. Im Alter von 80 Jahren starb in Ueberlingen Generaldirektor J. Ruber, der durch sein Lebenswerk, die Mineralbrunnen-AG, Bad Ueberlingen, Teinach-Dibensbach, Beinsfeld und Jannau, über den Gau Württemberg-Hohenzollern hinaus bekannt wurde. Besondere Verdienste hat sich J. Ruber u. a. durch die großzügige Förderung des Bades Teinach erworben.

Aus den Nachbargemeinden

Unterlengenhardt. H. Oberstführer Walter Klotz wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Ragold. Im Alter von über 90 Jahren ist Oberst v. Andler gestorben. Er war einer der wenigen Offiziere aus dem Krieg 1870/71, die den zweiten Weltkrieg miterlebten. Während des 1. Weltkrieges lag der Verforbener, ein ehem. Siebener, vortragender Rat und Abteilungschef im Würt. Kriegsministerium. Seit Dezember 1933 lebte von Andler in Ragold, wo er sich mit genealogischen und mathematischen Studien beschäftigte.

Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin.

(18 Fortsetzung)

Er griff nach dem Hörer und ließ sich mit der Cunard-Linie verbinden. Seltener, wie ausweichend der Beamte war! Eine Savarie! Ja, vielleicht, aber unbedeutend! Sicherlich unbedeutend. Man wüßte darüber nichts. Und die Ankunft der „Titanic“? Ja, es läge noch keine endgültige Mitteilung vor!

Es war inzwischen Nachmittag geworden. Leo Bürger verließ sein Büro. Also, Mary konnte ja dann wohl ihre Empfangsfeierlichkeiten für die neue Schwiegertochter verschicken. Na, sie würde das verstehen!

Er rief sich befriedigt die Hände. Beim Souper ließ sich die beiden Gatten schweigend gegenüber.

Frau Mary Bürger, eine elegante Biergärtin mit dem Benehmen und der Kleidung einer Dreißigerin, suchte bei seiner Mitteilung die Achseln.

„Wahrscheinlich ein Tag Verspätung“, meinte sie gleichgültig. „Schade, ich hatte mich auf Leo sehr gefreut. Ich denke, er wird aber früh genug zurück sein, um die Gesellschaft bei Kennedys mitzumachen.“

Bürger sen. suchte unbehauglich die Schultern. Sein hageres, lippiges Gesicht trug einen ärgerlichen Ausdruck.

„Als wenn es jetzt nichts anderes gäbe, als deinen Gesellschaftskram“, jagte er betoni.

„Bergh! doch nicht, das Wichtigste ist sie, Leos Braut, die kleine, sentimentale Deutsche!“

Wieder ein Achselzucken.

„Bitte!“, jagte der Mann jetzt heftig, „ich verlange, daß du ihr vorsichtig begegnest! Ihr Vermögen muß uns alle retten! Bergh! das nicht!“

Zehn Züge brauchen nicht zu fahren, wenn täglich ein Briekett wir sparen!

Mary Bürger wurde nun doch aufmerksam.

„Was, so schlimm sieht es?“

„Na ja, es wird noch alles gut werden — aber wenn wir die Hilfe nicht bekämen, dann wüßte ich tatsächlich nicht, was werden sollte, jetzt sind wir endgültig so weit — die letzten Spekulationen — eine verdammte Geschichte.“

Sie warf den Kopf zurück.

„Daß du aber nie vernünftig disponieren kannst!“

Immer dasselbe Thema. Schließlich gereiztes Schweigen.

Als seine Frau gegangen war, blieb Leo Bürger sen. eine Weile in Nachdenken versunken sitzen.

Er hatte der Schwiegertochter gegenüber ein etwas unbehagliches Gefühl, er allein. Seine Frau und Leo — na ja, das waren Amerikaner, wie sie sein sollten — ihnen beiden galt das Geschäft alles.

Früher war es ja auch bei ihm so gewesen. Als er herüber ging und nach langer Arbeit zu Erfolg kam, war er hart geworden und kühl, wie die beiden Menschen, die ihm am nächsten standen. Ganz weit in der Erinnerung lag Deutschland, eine froh verlebte Jugend, liebe Freunde.

Und erst als Korff wieder einmal in sein Blickfeld trat — der alte Jugendfreund — als sich neben den freundschaftlichen Briefen, die ab und zu kamen, noch Geschäftsverbindungen anknüpften, hatte er häufig genug das kleine Väckeln für den alten Freund, einen leisen Spott über Gefühl und Empfinden bei ihm, das er vor sich selbst und anderen als Sentimentalität brandmarkte.

Und doch war der Reichtum des alten Freundes die letzte Hilfe. Gewaltig riß er sich schließlich aus den Gedanken, entschloß sich, wieder zum Büro zu fahren.

Er hatte häufig die Gewohnheit, noch abends spät sein Büro aufzusuchen.

Als sein Wagen langsam den Broadway herabfuhr, stauten sich Menschenmassen so stark, daß der Verkehr stockte.

„Was ist denn los, Ben?“ fragte er schließlich den Fahrer.

„Fahren Sie doch weiter!“ Umsonst, das Gedränge war zu stark. Schutzleute kamen, wollten die Menge zerstreuen. Der Broadway wimmelte jetzt von Menschen; die dicke, bestig, gestikulierende Menschenmenge wogte erregt hin und her.

Die großen Zeitungskonzerne mit ihren blitzenden Auslagen waren dicht umlagert.

Bürger stieg aus dem Wagen und trat näher. Beim Lesen der wenigen Zeilen eines Extrablattes wurde es ihm schwarz vor den Augen.

Mühsam öffnete er sie. Wild tanzen die Buchstaben durcheinander. Raum vermochte er das Schreckliche zu fassen.

„Titanic“ gesunken! Über 1500 Menschen ertrunken! Das Schiff auf einen Eisberg gestoßen! Der Kapitän der „Carpathia“ erzählt! Nur 700 Menschen gerettet! Fürchtbare Todesnot der Ertrunkenen!

Mitten auf dem Broadway bildete sich von neuem ein Verkehrshindernnis. Mitter Bürger, der bekannte Getreideaufkäufer, war ohnmächtig geworden!

Immer heftiger wogten die Menschenmassen hin und her.

Das Gebäude der Cunard-Linie war der Ausgangspunkt der Debatten. Wilde Gerüchte durchschwärmten die Luft. Alle sind sie ertrunken!

Me! Kein Mensch lebt!

Nein, alle sind gerettet! Schließlich kommt der authentische Bericht des Kapitäns; von wilden neugierigen, besorgten und sensationslüsternen Quaren verläutelt.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Großem Interesse begegnete der vom Bund für Heimatschutz und der Volkshilfsämter Stuttgart im Landesgewerbemuseum veranstaltete Vortrag des Ordinarius für Baugeschichte an der Technischen Hochschule, Regierungsbaurat Professor Harald Hanson über „Nordische Baukunst“.

Die von dem Deutschen Frauenwerk in Zusammenarbeit mit der Schneider-Zunftung Stuttgart dieser Tage im Hindenburgbau gezeigte Kleiderschau gab für die zahlreich erschienenen Zuschauerinnen wertvolle Anregungen, wie man aus getragenen Kleidern und Kostümen praktische Sachen herstellen kann.

In einer Gedenkstunde für Richard Wagner des Bayreuther Bundes sprach im Oberen Museum ein ausgezeichnete Kenner von Werk und Leben des Bayreuther Meisters, Dr. C. Benedict-München, über Wagners unbekannt dramatische Entwürfe und Skizzen.

Für jedes Gebiet ein Landdienst-Lehrhof

Stuttgart. Auch in diesem Frühjahr wird die Landdienstparade der Hitler-Jugend wieder beträchtliche Teile der schulentlassenen Jugend auf das Land führen. Im vorigen Jahr krieg die Zahl der Landdienstfreiwilligen um über 50 Prozent, nämlich auf rund 30.000 Jungen und Mädchen in über 1300 Lagern. Um ein gut ausgebildetes Führerkorps für den Landdienst zu schaffen, wurden die Landdienst-Lehrhöfe ins Leben gerufen. Der erste Lehrhof wurde 1940 in Sachsen in Betrieb genommen. Inzwischen wurde angeordnet, daß für jedes Gebiet ein Lehrhof zu errichten ist. Im letzten Frühjahr arbeiteten bereits 18 Lehrhöfe. Für das neue Ausbildungsjahr, das im April beginnt, wird sich die Zahl der Lehrhöfe um etwa ein Drittel erhöhen.

Auf den Lehrhöfen erhalten je 30 Führer-Anwärter und Führerinnen eine einjährige Ausbildung. Die Hitler-Jugend sieht in der Tätigkeit des Landdienstführers keinen neuen Beruf, denn das Ziel für Landdienstfreiwillige und -führer ist der Einsatz als Wehrbauer im Osten. Die Auslese der Jungen und Mädchen erfolgt nach dreivierteljähriger Dienstzeit im Landdienst. Der Lehrhof steht am Ende der Lehrjahre, die der Anwärter auf dem Lande verbringen muß.

Gauarbeitsgemeinschaft für Volkskunde

Stuttgart. Zu einer Befundung der entschlossenen Konzentration der Schulungsarbeit im Gau Württemberg-Holzstammern gestaltete sich die Arbeitstagung der Gauarbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten Bewegung, die unter Leitung des Gaubildungsleiters Hauptbereichsleiters Dr. Klett, abgehalten wurde. Der Leiter des Gaubildungsamtes gab dabei die Gründung der Gauarbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkskunde bekannt. Zuvor hatte Kreisbildungsleiter Abschnittsleiter Weiger die Notwendigkeit einer starken nationalsozialistischen Lebensordnung umrissen. Um die weltanschauliche und wissenschaftliche Untermauerung der Feiergehaltungsarbeit sicherzustellen und die Einheitslichkeit aller diesbezüglichen Bestrebungen zu gewährleisten, wurden alle in dieser Richtung tätigen Stellen in der Gauarbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkskunde, die unter der Leitung von Hauptbereichsleiter Dr. Klett steht, zusammengefaßt.

Über 100 Jahre Baumgartnerlehre

Stuttgart. Nach einem im Jahre 1863 er-

schienenen Berichtsbuch der Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim wurden erstmals im Jahre 1837 Kurse im Obstbau abgehalten. Es heißt in diesem Bericht: „Schon seit vielen Jahren (1837) wurden in Hohenheim Männer aus dem Bauernstand zur Erlernung der Obstbaumzucht als Hospitanten aufgenommen. Der Aufenthalt erstreckte sich gewöhnlich auf zwei Monate im Frühjahr, und um das Düllieren zu erlernen, einen Monat im September.“ Der große Andrang von Bewerbern veranlaßte in den Jahren 1855/56 die Errichtung je eines zweiten Kursets von zwölf bis vierzehn Tagen Dauer. In den späteren Jahren wurden dann drei Kurse von je vier bis fünf Wochen Dauer eingerichtet. Der größte Teil der Kursteilnehmer wurde mit Unterstützung der Gemeinde nach Hohenheim geschickt, um dann nach ihrer Rückkehr als Gemeindebaumwärter verwendet zu werden. Man erriecht daraus, daß Württemberg stets darauf bedacht war, dem Obstbau eine bevorzugte Förderung anzugehen zu lassen.

Widerrechtliche Selbsthilfe

Stuttgart. Eine Hausbesitzerin in Stuttgart, die eine Notwohnung von zwei möblierten Zimmern an ein Ehepaar vermietet und später ein Kautionsurteil gegen diese Mietspartei erlitten hatte, das aber aus Gründen des Mieterrechtes einhalb Jahre lang nicht vollstreckt werden konnte und heute noch nicht vollstreckt ist, ließ eines Tages die Gläubigerin der Wohnung, deren Vertreter ihr ständig verweigert worden war in Abwesenheit der Mieter von einem Schlosser öffnen, um sich von deren Zustand zu über-

zeugen. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte sie nun wegen Hausfriedensbruchs zu 30 Mark Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis.

Wahre Begebenheit um den Mercedes-Wagen

Ehlingen a. N. Es war einmal ein sehr geschickter Herr in einer alten deutschen Reichsstadt. Er lebte nur für seine Arbeit in einer großen Maschinenfabrik. Als Geschäftsfreund besuchte er, wie die „Ehlinger Zeitung“ berichtet, oft Gottlieb Daimler in Untertürkheim. Dieser ließ schon damals vor vielen Jahren ein Auto nach dem anderen erziehen. Die Konstruktionen wurden immer mehr vervollkommen. Vom fernen Spanien kam auch öfters ein Fachmann zu Besuch. Dessen Tochter war gewandt am Steuer und ebenso wie ihr Vater über eine neue Konstruktion begeistert. Sie bestieg sofort den Wagen und bestrafte ihren Vater, ihn zu kaufen. Gottlieb Daimler überlegte einmal, wie diese neueste Konstruktion mit Namen heißen sollte. Sein Freund aus der alten Reichsstadt rief plötzlich: „Wir heißen ihn Mercedes; denn die Spanierin, die ihn zuerst fuhr, heißt Mercedes.“ „Gut“, sagte Gottlieb Daimler, „er soll Mercedes heißen.“

Schwerer Verkehrsunfall in Trochtelfingen

Trochtelfingen, Kr. Sigmaringen. Drei Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren vergnügten sich mit kleinen Fahrzeugen auf dem Talgähle, das in die Hauptstraße mündet. Im gleichen Augenblick, als die Kinder den Abhang heruntergefahren kamen und in die Hauptstraße gelangten, fuhr ein Lastkraftwagen die Hauptstraße aufwärts. Die Kinder gerieten unmittelbar vor den Lastkraftwagen, wurden von ihren Fahrzeugen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Eines der Kinder wurde getötet.

Nachrichten aus aller Welt

Kleintierdiebe zum Tode verurteilt

Mit der niederrichtigsten Art von Dieben, den Kleintierdieben in Gehöften, Stadtrandbesiedlungen und Laubkolonien räumte das Sondergericht Berlin in einem Strafverfahren auf, das mit der Verurteilung zahlreicher Angeklagter endete. Das Haupt dieser Verbrecherbande waren der 38jährige Reinhold Schmidtchen und der 40 Jahre alte Friedrich Ernst aus Berlin, beides vielfach vorbestrafte Jugendkriminalen, die schließlich nur noch zu dem Zweck Stellung annahmen, um Gelegenheiten zu Raubzügen auszunutzen. Sie suchten die verschiedensten Augenblicke Einbrüche beim und plünderten in nächtlichen Einbrüchen Kaninchen, Hühner- und Entenfälle, teilweise restlos aus. Allein in einem Fall erbeuteten sie beispielsweise 32 Hühner und 15 Kaninchen. Das Gericht verurteilte die beiden Haupttäter zum Tode. Eine ganze Anzahl Mittäter mußten erhebliche Jugendhaus- oder Geldstrafen hinnehmen.

Die ersten Wifente in Thüringen

Das Wildgehege in Wilhelmsthal bei Eisenach hat auf Anordnung des Reichsjägermeisters Wifente zugewiesen erhalten. Damit ist auch in Thüringen eine Erhaltungs- und Jagdstätte für dieses lange Zeit vom Aussterben bedrohte und heute noch seltene Urwild geschaffen worden. In dem Heimattierpark umweh der Wartburgstadt Eisenach leben ohne Trennung der Arten nimmehr Rot- und Damwild, Muffelwild, Schwarzwild, Rehwild, Wildschwäne und Wildgänse auf idealem Raum zusammen. Neben den Wifenten sollen demnächst auch Elche diesem idealen Heimattierpark zugeführt werden.

30 Jahre mit einem Geschloß im Körper

Ein Bauer aus dem waldbedekten Dörfchen Sudeck trug seit seiner Verwundung im Weltkrieg im Jahre 1914 ein Infanteriegeschloß im Körper. Jetzt nach fast 30 Jahren machte ihm diese Kampferinnerung ständig Beschwerden, doch gelang es nunmehr, die Kugel operativ zu entfernen.

Fünfundzwanzig Pflegerinder groß gezogen

In Weilheim in Oberbayern zog die Frau eines Zimmerpoliers Agathe Bujäger im Laufe der Zeit 50 Pflegerinder groß. Die jetzt hiebzugfähige Frau hat das 50. Pflegerkind noch in Obhut. Von allen Pflegerindern, die sie in fürsorglicher Liebe den Jahren gleichgestellt hat, wird sie als Mutter und Großmutter verehrt.

Eine teure „Wasserwurk“

Ein Heidelberger Metzger wurde mit einer Geldstrafe von 400 Mark belegt, nachdem in der von ihm angefertigten Fleischwurk 26 Prozent Wasser festgesetzt wurde. Das Gericht erblickte darin eine vorsätzliche Lebensmittelfälschung und Betrug, da sich der Metzger durch den Verkauf dieser minderwertigen Wurk einen unrechtmäßigen Vermögensvorteil verschafft hatte.

Nachlässige Belgierin legte Feuer

Im Mai 1942 wurde der bekannte Burggasthof Kagenstein in der Rhön bei Eisenach ein Raub der Flammen. Eine dort in Diensten stehende Belgierin hatte aus Rache dafür, daß sie nicht hinreichend Urlaub in ihre Heimat erhielt, das Feuer gelegt. Vom Sondergericht Eisenach wurde die Brandstifterin zu

nach 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nur, weil sie im Affekt gehandelt hatte, entging die nachlässige Belgierin der Todesstrafe.

Forellen in der Ostsee

Der erstmals vor 13 Jahren unternommene Versuch, Bachforellen in der Ostsee zu akklimatisieren, ist trefflich ausgefallen. Die damals auf der Höhe von Kolberg ausgelegten Bachforellen wurden binnen 9 Monaten zu zweifelhingigen Fischen. Man setzte die Verjuche fort. Jetzt wurden vom Institut für Ostseefischerei insgesamt 50.000 Regensbogenforellen in der Lübecker Bucht und bei Rügen ausgelegt. Die aus Lettland eingeführten Forelleneier sind in deutschen Zuchtanstalten erbrütet worden.

Strümpfstopfen — beim Feiseur

Einen ausgezeichneten Einfall, der zur Nachahmung empfohlen wird, hatte ein Damenfriseur in der schleswig-holsteinischen Stadt Eutin. Wie auch anderswo müssen seine Kundinnen oft lange warten, bis ein Platz für sie frei wird. Um nun diese nutzlos verdröbelte Zeit auszufüllen, stellte der Meister ein Korbchen mit zerrissenen Soldatenstrümpfen im Laden auf, an denen nun die wartenden Frauen ihr Heil verorten können. Auf diese Weise vergeht die Zeit schneller und wird zudem nützlich angewandt.

Wirtschaft für alle

Markenentwürfe für deutsche Baumzüchtervereine. Der Reichsbauernführer veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Verteilung und Benutzung des Güteschildes „Markentafel für deutsche Baumzüchtervereine“. Dieses Güteschild dient der Förderung der Anzahl und des Absatzes deutscher Sorten echter Baumzüchtererzeugnisse der ersten Güteklasse.

Bezug von Hühner- und Enteneiern zu Brutschweden. Von der Hauptvereinbarung der deutschen Eierwirtschaft wird eine Anordnung über den Bezug von Hühner- und Enteneiern zu Brutschweden veröffentlicht. Zum Bezug solcher Eier berechtigten Bezugnehmern, die von den Ernährungsämtern ausgeben werden. Bruteier dürfen nur vom Erzeuger und nur gegen Auszahlung des Bezugswertes abgenommen werden.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft für die Woche vom 8. bis 13. Februar. Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: 1. Rinder: Schlachtkörper a) 44 bis 46, b) 40 bis 42, c) 30 bis 37; Bullen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Kühe a) 41,5 bis 44, b) 38 bis 40, c) 28 bis 34, d) 18 bis 24; Ferkeln a) 44 bis 45, b) 38,5 bis 41, d) 24, 2. Kälber: a) 59, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40, 3. Lämmer und Hammel: a) 52; Schafe a) 44, b) 40, c) 15 bis 32, 4. Schweine: a) 78, b) 72, b2) 70 bis 71, c) 68 bis 69, d) 66, e) und f) 63, g) 70 bis 73, h) 68 bis 71. Marktverlauf: Alles zugekauft.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft für die Woche vom 8. bis 13. Februar. Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: 1. Rinder: Schlachtkörper a) 44 bis 46, b) 40 bis 42, c) 30 bis 37; Bullen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Kühe a) 41,5 bis 44, b) 38 bis 40, c) 28 bis 34, d) 18 bis 24; Ferkeln a) 44 bis 45, b) 38,5 bis 41, d) 24, 2. Kälber: a) 59, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40, 3. Lämmer und Hammel: a) 52; Schafe a) 44, b) 40, c) 15 bis 32, 4. Schweine: a) 78, b) 72, b2) 70 bis 71, c) 68 bis 69, d) 66, e) und f) 63, g) 70 bis 73, h) 68 bis 71. Marktverlauf: Alles zugekauft.

Schweinepreise. 1. Schlachten: Milchschweine 60, Käufer 65 bis 100 Mark. — Grauschwein: Milchschweine 50 bis 60, Käufer 80 bis 100 Mark. — Kälber: Milchschweine 50 bis 60 Mark. — Ferkeln: Milchschweine 25 bis 62 Mark. — Rindfleisch: Berlin 60 bis 60, Käufer ein Kilogramm 2 Mark. — Rindfleisch: Sauschweine 60 Mark, Käufer 90 Mark.

Heute wird verdunkelt: von 18.37 bis 7.08 Uhr

NS-Prese Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger, Calw. Zur Zeit

Spekhardt, 14. Februar 1943

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Kusterer
geb. Pfrommer

nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus nach schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Der Gatte: Jakob Kusterer, Die Söhne: Georg Kusterer mit Familie, J. St. im Norden, Matth. Kusterer, J. St. im Osten

Beerdigung: Dienstag mittag, 2 Uhr, in Altbürg.

Neubulach, 12. Februar 1943

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Eva Maria Schöngarth geb. Stoll erfahren durften, sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Werde Mitglied der NSU!

Gloria

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Hippes



JOHANN A. WÜLFING
BERLIN SW 68

Seit Jahrzehnten Herstellerin hochwertiger Präparate auf dem Gebiete der inneren Medizin und der Kalkanreicherung des menschlichen Organismus.



Odermüll's Dauerwellen
sind vollkommen — immer sind Sie damit gut frisiert!



Kohlenklee als Körperfischer
„Überhitzte Zimmer“ — seine ständige Verordung bei leichter Erkältung. Aber — man spart doch jetzt Kohle! Und wenn man aus überhitzten Räumen ins Freie tritt, erkaltet man sich noch mehr! Besser: Vorbeugen gegen Ansteckung bei Erkältung und Grippe, Ein Ziel, dem unsere unablässige Arbeit dient.

Der Frontsoldat

erwartet seinen Brief, sein Däckchen! Weibliche Kräfte sorgen bei der Feldpost in der Heimat für schnelle Uebermittlung.

Frauen und Mädels! Meldet Euch beim nächsten Postamt.

DEUTSCHE REICHSPOST

1893 — 50 Jahre — 1943

Schlacht-Pferde

kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) **Gottlob Riedt**, Pferdeschlächtere, Inh. M. Höllich, Pforzheim, Fernspr. 72 54.

Ein- oder Zweifamilienhaus (Villenstil) in Wildbad bezw. im Enztal gegen bar zu kaufengesucht. Angebote an **Friedrich Klaas, Karlsruhe** Weindrennerstraße 8

Wohn- u. Einzelschlafzimmer oder Teilmöbel, neu oder gut erhalten, von Ehepaar dringend gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 3. 37 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

15-jähriges Mädchen sucht Stelle auf Büro. Pflichtjahr ist abgeleistet. Angebote unter R. A. 37 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein Tafelkloster RM. 200.— und einen Ofen verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zu mieten gesucht: Wohnung oder Einfamilienhaus möbliert oder unmöbliert. Auch Kauf eines Land- oder Einfamilienhauses. Angebote unter F. W. 174 an **U. A. Angelegen GmbH, Frankfurt/M., Kaiserstraße 15**

BAUER & CIE
SANATOGEN-WERKE.

Suche ehrliches, fleißiges Mädchen

Frau Anna Schauble, Bäckerei Calw, Badstraße 10

Guterhaltenen Anzug Gr. 50 zu kaufen gesucht (evtl. Tausch).

Emil Kling, Städt. Botenmeister Calw-Wimberg 27

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!